

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.20 monatlich, Mt. 3.60 vierteljährlich, durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangierlohn. Mt. 4.80 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich derjenigen, welche den Verlag Langgasse 21, ohne Frangierlohn, annehmen. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“, in den übrigen Städten die betreffenden Verleger. — In den benachbarten Städten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeit: 15 Pfg. für deutsche Anzeigen; 25 Pfg. für ausländische Anzeigen; 1.50 Mt. für deutsche Werben; 2.50 Mt. für ausländische Werben. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen im kurzen Zwischenräumen entfällt der Nachschub. — Anzeigen-Nummern: Für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Abend-Ausgabe bis 8 Uhr abends. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Bismarck 6202 und 6203.

Freitag, 23. August 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 392. • 66. Jahrgang.

Der neue umfassend angelegte Durchbruchversuch des Feindes zwischen Amere und Somme.

Eine schwere Niederlage der Engländer.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 23. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Vochn.

Teilangriffe des Feindes nordwestlich von Baillencourt und beiderseits der Ys wurden abgewiesen. Im Gegenstoß machten wir Gefangene.

Der Engländer hat gestern den am 21. August nördlich der Amere begonnenen Angriff mit voller Kraft fortgeführt und unter Ausnutzung der Amerefront nördlich von Albert auf den Abschnitt von Albert bis zur Somme ausgedehnt. Der umfassend angelegte Durchbruchversuch des Feindes ist in seiner ersten Entwicklung völlig gescheitert. Der Gegner hat gestern eine schwere Niederlage erlitten.

Auf dem Kampffeld nordwestlich von Bapaume griffen in Erwartung feindlicher Angriffe preussische Divisionen mit sächsischen und bayerischen Regimenten den Feind zwischen Moyenneville und Miraumont an. Sie stießen überall auf den feindlichen, in der Entwicklung begriffenen Angriff und starke Vereinstellung des Gegners und warfen den Feind stellenweise bis zu 2 Kilometer Tiefe zurück. Damit waren die für den Morgen vorbereiteten englischen Angriffe zerlegt. Im Lauf des Tages griff der Feind noch mehrfach, insbesondere aus Richtung Puisseux-Beaumont-Hamel an. Er wurde überall unter schweren Verlusten abgewiesen. Starke Angriffe des Gegners aus Albert heraus brachen in unserem Feuer zusammen.

Zwischen Albert und der Somme griff der Feind unter stärkstem Feuerbeschuss an und drang vorübergehend über die Straße Albert-Boisjeux hinaus in östlicher Richtung vor. Kraftvoller Gegenangriff heftiger Truppen mit Teilmassenschüssen und württembergischer Regimenter warf den Feind über die Straße hinaus in seine Ausgangsstellungen zurück. Offen aufstrebende Batterien schossen zahlreiche Panzerwagen des Gegners zusammen. Nördlich von Boisy-Sept-Graves griff der Feind Kavallerie zur Attacke an. Sie wurde fast reiflos vernichtet. Teilkämpfe dauerten auf dem Schlachtfeld bis in die Nacht hinein an.

Zwischen Somme und Oise griff der Feind unter starkem Feuerbeschuss an und drang vorübergehend über die Straße Albert-Boisjeux hinaus in östlicher Richtung vor. Kraftvoller Gegenangriff heftiger Truppen mit Teilmassenschüssen und württembergischer Regimenter warf den Feind über die Straße hinaus in seine Ausgangsstellungen zurück. Offen aufstrebende Batterien schossen zahlreiche Panzerwagen des Gegners zusammen. Nördlich von Boisy-Sept-Graves griff der Feind Kavallerie zur Attacke an. Sie wurde fast reiflos vernichtet. Teilkämpfe dauerten auf dem Schlachtfeld bis in die Nacht hinein an.

Zwischen Oise und Aisne nahmen wir im Anschluss an die am 20. August erfolgte Verlegung unserer Linien hinter die Oise in der Nacht vom 21. zum 22. unsere Truppen vom Feind ungeschädigt hinter die Ailette zurück. Starke Angriffe des Gegners zwischen Manicamp und Pont-Saint-Widener unsere auf dem Westufer der Ailette noch verbliebenen Kompanien hinter den Abschnitt aus. Teilangriffe des Feindes zwischen Ailette und Aisne scheiterten in unserem Feuer und im Gegenstoß.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Bazoches und Hismes drückten wir in örtlichen Angriffen amerikanische Postenlinien zurück und wiesen feindliche Gegenangriffe ab.

Leutnant Udet errang seinen 57. und 58. Luftsieg.

Bei Fliegerangriffen auf das Heimatgebiet wurden nach bisherigen Meldungen von einem auf Karlsruhe angelegten feindlichen Geschwader zu 10 Flugzeugen durch unsere Jagdflieger 7 Flugzeuge vernichtet.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Deutsche Flieger über Paris.

W. T.-B. Paris, 23. Aug. (Drahtbericht. Agence Havas.) Heute vormittag 9 3/4 Uhr überflogen einige feindliche Flugzeuge auf einem Erkundungsflug in sehr großer Höhe die Pariser Gegend. Heftig beschossen von unseren Batterien und verfolgt von unseren Abwehrflugzeugen flogen sie nach Norden ab.

Die gewaltigen Anstrengungen der Entente an der Westfront.

W. T.-B. Berlin, 22. Aug. Welches gewaltige Anstrengungen die Entente aufwendet, um eine Entscheidung herbeizuführen, erhellt aus dem riesigen Einsatz ihrer Truppen in einem verhältnismäßig schmalen Raum. So kämpften beispielsweise allein vor der Front der Armee v. Gortleben seit dem 8. August mindestens 24 französische und 5 englische Divisionen, und davon stehen augenblicklich noch etwa 18 in der Front. Die übrigen sind nach ihrem Einsatz infolge von Verlusten und Ermattung herausgezogen worden. Rechnet man hierzu den großen Aufwand an Maschinen, Tanks, Panzerautos, Kampfgeschwadern usw., und ferner den Umstand, daß unter den oben aufgeführten Divisionen sich

mehrere der besten Elite divisionen befinden, wie z. B. die 47. und 48. französische Jägerdivision, ferner 3 afrikanische, unter ihnen die bekannte 133., und daß endlich die beteiligten englischen Divisionen aus den berühmten kanadischen Korps bestehen, so kann man sich vergegenwärtigen, was die Armee Gortleben in den unausgesetzten Kämpfen der letzten beiden Wochen, in denen Dutzende von feindlichen Angriffen blutig abgeschlagen wurden, geleistet hat. Erst jetzt werden durch die Gefangenenbefragungen nach und nach die Feindverluste bekannt. Alle Gefangenen stimmen in ihren Aussagen darin überein, daß die Verluste durch die Treffsicherheit der deutschen Artillerie und durch das Maschinengewehrfeuer sehr erheblich seien und daß es den Deutschen gelang, durch diese Waffen im Verein mit den scharf durchgeführten Bajonettkämpfen der Infanterie die Massenangriffe der Verbündeten jedesmal zum Scheitern zu bringen.

Der gescheiterte feindliche Durchbruchversuch von vorgestern.

W. T.-B. Berlin, 22. Aug. Nachdem die Entente-Armee sich bei ihren großen frontalen Angriffen beiderseits der Ysere noch vieltägigen blutigen Kämpfen völlig festgerannt hatten, suchte sie durch sorgsam vorbereiteten Planstoß zwischen Oise und Aisne eine Entscheidung zu erzwingen. Durch einen großangelegten Angriff südlich Arras sollte dieser Plan seine Krönung finden. Sowohl hier wie dort erhofften die Franzosen und Engländer den so oft und so lange erprobten Durchbruch der deutschen Front. Das Ziel der Engländer für den ersten Kampftag lag, wie feststeht, nicht östlich der Linie Combles-Bapaume. Trotz des gewaltigen Einsatzes starker Fliegerdivisionen und zahlreicher Tankbataillone erlebte die Entente eine schwere Enttäuschung. Die frühzeitige Vereinstellung der starken englischen Kavallerie zeigte die sichere Hoffnung der Briten auf einen Sieg. Dieser blieb wiederum aus. Statt dessen erlitten sie eine Niederlage. Der großangelegte feindliche Plan ist sowohl an der englischen wie an der französischen Front unter schweren Verlusten des Gegners bisher gescheitert.

W. T.-B. Berlin, 22. Aug. Zwischen der Oise und Aisne blieb das feindliche, weit ins Hinterland reichende Artilleriefeuer in der Nacht vom 20. zum 21. August dauernd äußerst lebhaft und erreichte gegen Morgen größte Stärke. Der nach vierstündigem Trommelfeuer östlich der Oise vorbereitete feindliche Ansturm verpuffte in dem von uns geräumten Gelände. Um 7 Uhr vormittags ging der Gegner mit starken Kräften und zahlreichen Panzerwagen östlich von Blerancourt zum Angriff vor. Dem geringen Geländegewinn nördlich der Straße Blerancourt-Trois steht das völlige Scheitern seines Angriffs südlich der Straße gegenüber, wo er von 9 Uhr vormittags ab angriff. An der Morchain-Schlucht wurde besonders heftig gekämpft. Vorübergehend eingedrungen der Feind wurde durch wuchtigen Gegenstoß zurückgeworfen. Am Abend griff der Feind beiderseits der Schlucht wiederum mit starken Kräften und Tanks an und wiederholte seine Anläufe bei Morchain mit gleicher Wucht noch zweimal. Trotz der erbitterten Kämpfe, die bis zum Abend andauerten, blieb dem Feinde jeder Erfolg verweigert. Seine in unserem Feuer sowie im Gegenstoß erlittenen Einbußen entsprechen der Hartnäckigkeit, mit der der Gegner hier vergeblich entscheidende Erfolge suchte. Mit erkannter großer Wirkung griffen auch unsere Schlachtlieger mit Bomben und Maschinengewehrfeuer in den Kampf ein.

Der englische Misserfolg im Kemmelgebiet.

W. T.-B. Berlin, 22. Aug. Der im Heeresbericht gemeldete feindliche Angriff im Kemmelgebiet erfolgte in mehr als 3 Kilometer Breite beiderseits der Straße Dranover-Loker. Nördlich der Straße wurde der Gegner bereits vor unseren Linien durch das zusammengefaßte Feuer unserer Batterien abgewiesen. An und südlich der Straße schlug ihn unsere Infanterie im Gegenstoß.

Die Massenanwendung englischer Tanks.

W. T.-B. Berlin, 22. Aug. Bei dem großangelegten englischen Angriff südlich Arras sollten zahlreiche Tankbataillone den Erfolg sichern. Nach den Gefangenenbefragungen waren allein bei Biet-le-Petit über 100 Tanks auf schmalen Raum eingestößt. Die von der Masse der anrollenden Tanks erwartete Wirkung blieb aus. Viele Tanks liegen zertrümmert vor unserer Front, während die meisten durch wohlgezieltes Feuer zur schnellen Umkehr gezwungen wurden.

Ueber eine halbe Million Tonnen im Monat Juli.

W. T.-B. Berlin, 23. Aug. (Amtlich. Drahtbericht.) Im Juli wurden insgesamt 550 000 Bruttoregistertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsverkehrs vernichtet. Der ihnen zur Verfügung stehende Handelsverkehrsraum wurde somit allein durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte seit Kriegsbeginn um rund 18 800 000 Bruttoregistertonnen verringert. Davon sind rund 11 600 000 Bruttoregistertonnen Verluste der englischen Handelsflotte. — Nach den inzwischen gemachten Feststellungen wurden im Juni außer den seinerzeit schon bekannt gegebenen Verlusten an feindlichen oder im Dienste unserer Gegner fahrenden Handelschiffen noch weitere Schiffe von zusammen 28 000 Bruttoregistertonnen durch kriegerische Maßnahmen schwer beschädigt in feindliche Häfen eingebracht. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Wo bleibt der Reichstag?

Der russische Gesandte in Berlin, Herr Toffe, ist von seiner Reise nach Moskau sehr bald wieder zurückgekehrt und hat an dem Ergänzungsvertrag zu dem Brest-Litowsker Friedensschluß nur Änderungen von untergeordneter Bedeutung beantragt, so daß die endgültige Einigung und die Unterzeichnung des Vertrages jedenfalls bald erfolgen kann. Da die Abmachungen sich auch auf Gebietsfragen beziehen, ist die Zustimmung des Reichstags nötig, und man hätte erwarten können, daß der Reichstag zur Erledigung des Friedensvertrages mit Rußland möglichst bald zusammentreten werde. Nun wird aber amtlich mitgeteilt, daß der Stellvertreter des Reichskanzlers, Herr v. Papen, im Beisein des Staatssekretärs v. Hinz die Führer der Reichstagsfraktionen zu einer mehrstündigen Beratung empfangen und mit ihnen die deutsch-russischen Zusatzverträge und ihre geschäftliche Behandlung erörtert hat, wobei die Mehrheit der Abgeordneten die Ansicht vertreten habe, daß auch nach Abschluß der zurzeit noch schwebenden Verhandlungen mit Rußland von einer sofortigen Einberufung des Reichstags abgesehen werden könne.

Wir können uns mit dieser Sinausschiebung der Vertragsbestätigung durch den Reichstag nicht einverstanden erklären. Zunächst wird die Zustimmung des Reichstags dadurch zu einer Nebenfrage gemacht. Die Regierung ist fest überzeugt, daß die Mehrheit des Reichstags den Verträgen zustimmen wird, und das genügt ihr. Nach außen hin fehlt aber das letzte Siegel, und das ist gerade in Anbetracht dessen, daß die Verhältnisse in Rußland noch recht wenig gefestigt sind, nicht bedeutungslos. Wenn heute eine Änderung in der russischen Regierungsgewalt eintritt und das kann bis zum November immerhin geschehen, so hat Deutschland einen noch nicht vollzogenen Vertrag in den Händen, der von einer anderen russischen Regierung als der jetzigen nicht anerkannt zu werden braucht. Natürlich kann bei einem gewaltigen Umsturz in Rußland die neue Regierung auch einen von der alten abgeschlossenen Vertrag als nichtig erklären, aber sie hat es doch nicht so leicht in der Hand, dies zu tun, wie wenn der Vertrag überhaupt noch keine Rechtskraft erlangt hat.

Die Annahme des Vertrags muß, wie gesagt, durch die Vollversammlung des Reichstags erfolgen und es kann sich deshalb nur um deren Einberufung handeln, nicht aber um die des Hauptausschusses. Dieser kann ebenso wenig bindende Beschlüsse für die Vollversammlung des Reichstags fassen, wie das die Fraktionsführer tun können, die jetzt mit Herrn v. Papen sich unterhalten haben. Sind aber schon die Verhandlungen im Hauptausschuß des Reichstags ohne bindende Kraft für dessen Vollversammlung, so gilt das erst recht für Vereinbarungen, die zwischen den Fraktionsführern und der Regierung getroffen werden. Die einzelnen Parteiführer vermögen nicht die Vollversammlung des Reichstags zu ersetzen, der in seiner Gesamtheit die Vertretung des deutschen Volkes ist. In seinen Sitzungen wird öffentlich verhandelt und nach den Reden der einzelnen Abgeordneten und ihrer Abstimmungen können die Wähler die Haltung ihrer Abgeordneten beurteilen, während über die Verhandlungen der Fraktionsführer mit Regierungsvorstellern, die meistens einen vertraulichen Charakter haben, nur ganz unvollständige Berichte in die Öffentlichkeit gelangen. Aber auch über die Verhandlungen im Hauptausschuß des Reichstags werden nur stark frisierte Berichte ausgegeben, in denen die Regierungsvertreter sehr ausgiebig, die Abgeordneten aber nur in sehr knapper Weise zu Wort kommen. Das politische Gesamtbild wird dadurch entschieden verfälscht und die Bedeutung des Reichstags zurückgedrängt. Für die Bedeutung allerdings mögen diese Verhandlungen politischer Fragen im kleinen Kreise ihre Annehmlichkeiten haben. Das deutsche Volk aber kann verlangen, daß der Reichstag in seiner Gesamtheit als auständiges Forum in allen Fragen über die er zu hören ist, so rasch als möglich sein Urteil abgibt.

Vizekanzler v. Papen im Großen Hauptquartier.

Dr. Berlin, 23. Aug. (Eig. Drahtbericht. 25.) Vizekanzler v. Papen hat seine angekündigte Reise in das Große Hauptquartier gestern abend angetreten.

Die Ententestreitkräfte im Murmangebiet.

Dr. Stockholm, 23. Aug. (Eig. Drahtbericht. 25.) „Politiken“ meldet aus Moskau: Das frühere Mitglied der Murmanflotte, Parteigenosse Popow, der sich gegenwärtig in Moskau aufhält, machte folgende Angaben über die Ententestreitkräfte im Norden: Die Engländer sind 3000 Mann stark, die Franzosen 900, die Serben 5000. Dazu kommen 300 Überläufer. Folgende Kriegsschiffe liegen an der Murmanküste verankert: das englische Dampfschiff

Schiff „Blotia“, drei Minenzerschnitter sowie in Peischenga der Kreuzer „Kofei“, der französische Kreuzer „Amiens“ und der amerikanische Kreuzer „Olympia“.

Das Glascho der böhmisches Ententeaktion.

W. T.-B. Bern, 21. Aug. Zur Lage in Russland sagt ein Leitartikel des „Berliner Intelligenzblattes“ u. a.: „Man hatte von Anfang an angenommen, daß die Intervention der Alliierten in Russland mehr politischer und wirtschaftlicher, denn militärischer Natur sein werde. Man dachte sich das Vordringen der gelandeten alliierten Truppen mit geringen Schwierigkeiten verknüpft und hielt die Herrschaft der Bolschewiki bis zu einem solchen Grade für erschüttert und unterminiert, daß sie bei dem geringsten Anzeichen von Gefahr von selbst zusammenstürzen werde. Die Auffassung war irrümlich. Die Sowjetregierung legt eine Widerstandskraft an den Tag, von der sich die Alliierten kaum träumen ließen. Die Alliierten sind weit davon entfernt, mit den zunächst in den Kampf geworfenen Aktionsmitteln die Entscheidung zu erzwingen. Bezeichnend für den gegenwärtigen Stand der militärischen Operationen im Osten erscheint die Tatsache, daß der Vorstoß der Tschecho-Slowaken von den Bolschewiki-Truppen nicht nur aufgehalten, sondern durch einen Gegenstoß beantwortet werden konnte, der die jüngste verbündete Armee und die Alliierten in eine schwierige Lage zu bringen droht. Der Bericht des Generals Dietrich enthält mit einem Schlage die Grundlosigkeit der Annahme, daß die Tschecho-Slowaken allein den Sturz der Sowjetregierung herbeiführen in der Lage wären. Damit fällt auch das Kartenhaus von Begründungen zusammen, das die Entente feinerzeit im Hinblick auf die bevorstehende Intervention in Sibirien und die Kurmanische Konstellation. Die Tschecho-Slowakische Bewegung, deren Protektion die Alliierten übernahmen, kann sich nur durch fremde Hilfe auf den Beinen erhalten. Die Wahrscheinlichkeit ist somit groß, daß die Hilfsaktion der Alliierten im Osten aus dem Rahmen der kleinen Expedition herausstreken muß, damit sie ihre Wirksamkeit erweise.“

Weiterer Vormarsch der Sowjettruppen.

Bolschewistische Kriegsberichte.

W. T.-B. Moskau, 22. Aug. (Nachricht der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Von der nordkaukasischen Front: Wie befehten nördlich Jarkinsk das Dorf Pestschenska, wobei der Gegner 10 Maschinengewehre verlor. Den letzten Mitteilungen zufolge befehten unsere Truppen die Stadt Derbent. Die offiziellen Meldungen von der kaukasischen Front berichten von der wohlwollenden Stimmung der Bevölkerung der Sowjetregierung gegenüber. Die Mobilisierung der Bauern und Kosaken geht erfolgreich vorwärts; sie treten freiwillig der Roten Garde bei. In unseren Abteilungen herrscht musterhafte Disziplin. Während unsere Truppen alle requirierten Produkte bezahlen, gertummeln die Banden der Kaudetten die Lebensmittelräuber und rauben Schwaren und Geld. Unter den Offizieren befinden sich viele Deserteure, die der Kaudettenarmee entlaufen. Alle diese Ereignisse sprechen von der Disziplinlosigkeit gegen die revolutionären Kräfte.

Die finnische Königsfrage.

Berlin, 23. Aug. Zur Vorbereitung der finnischen Königsfrage ist, wie dem „B. L. N.“ aus Helsingfors gemeldet wird, eine von der Regierung ausgesandene Deputation nach Deutschland abgereist. Der Deputation gehören Senator Kalos, die ehemaligen Senatoren Grey und Rebenkama sowie Freiherr A. v. Borsdorf an.

Der Vertrag zwischen dem Dongebiet und der Ukraine.

Dr. Moskau, 23. Aug. (Fig. Drahtbericht. ab.) Der Handelsminister der Donregion Lebedew teilte Pressvertretern die Hauptbedingungen des Vertrags zwischen dem Dongebiet und der Ukraine mit. Die Grenze zwischen der Ukraine und dem Dongebiet wird durch die letzte Verwaltungsgrenze zwischen den früheren Gebieten, dem Dongebiet und dem Gouvernement Jelaterinsk, Charkow und Woroneß bestimmt. Beide vertragschließenden Teile erkennen ihre gegenseitige Unabhängigkeit an und haben das Recht, über ihre Güter zu verfügen. Die Nationalitätsfreiheit wird in beiden Gebieten anerkannt. Beide Parteien verpflichten sich, in kürzester Zeit eine Vereinbarung über die Verkehrsfragen, Warenaustausch, die gegenseitigen finanziellen Beziehungen und die Post- und Telegraphenkonvention zu treffen.

Die polnische Frage.

W. T.-B. Wien, 22. Aug. (Meldung des Wiener Telegr.-Bör.-Burs.) Die Presse veröffentlicht einen Artikel über die Besprechungen des Prinzen Radziwill mit dem Minister des Äußeren und erklärt, daß es sich bisher um Vorbereitungen handle, da die Polen ihren Standpunkt noch formulieren, und da nicht einmal gesagt werden könne, daß die Polen ihren definitiven Standpunkt bereits eingenommen hätten. Sehr wichtig wäre es für Radziwill, sich auch bei den Führern der österreichischen Polen über ihre Ansichten zu vergewissern. — Gegenüber der Meldung über eine angebliche Lösung der Polenfrage, wonach den Polen die Möglichkeit eingeräumt werde, ihre Grenze nach Osten zu verschieben, spricht sich „Ukrainische Woche“ gegen die Warschauer Angrenzungspläne aus, da die Radziwill vom ukrainischen Boden nichts wegnehmen dürften, und fordert den Hetman auf, mit Hilfe der Deutschen an die Bildung der ukrainischen Armee zur Verteidigung der Ukraine heranzutreten.

W. T.-B. Wien, 23. Aug. (Meldung des Wiener Telegr.-Bör.-Burs.) Der Kaiser hat heute den Chef des Staatsdepartements der polnischen Regierung, Prinzen Janus Radziwill, und den Grafen Stefan Przegodski in besonderer Audienz empfangen. Beide Herren und der Minister des Äußeren Graf Burian wurden sodann zur Frühstückstafel bei den Majestäten geladen.

W. T.-B. Wien, 23. Aug. (Meldung des Wiener Telegr.-Bör.-Burs.) Wie die Polnische Pressagentur meldet, hat die Audienz des Prinzen Radziwill beim Kaiser 3/4 Stunden gedauert. Am Nachmittag haben Graf Radziwill und Graf Przegodski eine fast zweistündige Besprechung mit dem Minister des Äußeren Grafen Burian gehabt und sodann dem Regationsrat Rostreich, welcher zurzeit mit der Lösung der polnischen Angelegenheiten betraut ist, besucht.

Der englische Schiffsraub an den Neutralen.

W. T.-B. Berlin, 22. Aug. (Drahtbericht.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt redaktionell: Die von uns kürzlich aus den Äußerungen Sir Choiza Koneps im englischen Unterhaus gezogene Schlussfolgerung bestätigt sich. Wie „Maasbode“ vom 18. August meldet, hat die englische Admiralität den holländischen Dampfer „Jupiter“ (2610 Bruttoregistertonnen) der Union Coffee-Linie in Southampton (Südafrikanien), die „Danae“ (1500 Brt.) der Firma Lewis Rougier u. Co. und „Venus“ (1835 Brt.) der Firma Ordors and Handford zur Vernehmung übergeben. Die neutralen Staatsangehörigen gestohlenen Schiffe werden nunmehr dazu verwendet, für englische Kreuzer Geld zu verdienen. Die Engländer erwarten wahrscheinlich, daß das Gefäß, für den Sieg der Beschüßer der kleinen Nationen ihr Schicksal bestritten zu haben, den Eigentümern der Schiffe ein hinreichender Trost sein wird.

„Der Krieg ist ein Geschäft.“

Das neueste Bekenntnis Lord Georges.

W. T.-B. London, 22. Aug. (Reuter-Meldung.) Bei einer Veranstaltung zugunsten des Roten Kreuzes sagte Lord George in einer Rede: Der Krieg ist ein Geschäft, das wir durchführen müssen. Der Gedanke an die Art und Weise, wie unsere Soldaten für die Freiheit der Welt gekämpft haben, erfüllt mich mit Bewunderung und Stolz. Hätte ihr Mut geschwankt, so wäre die Freiheit der Welt von dem unheimlichsten Despotismus, den die Welt je gesehen hat, gemaßigt worden. Wenn in diesem Augenblick der Despotismus einen Widerstand erlitten und sein Ziel nicht erreicht hat, so ist es allein der Tapferkeit der Mannschaften zu danken. Aber die Notwendigkeit der Erspargung von Kohlen sagte Lord George: Alle, die helfen, daß mehr Kohlen erzeugt werden, helfen dadurch den Sieg erringen. Ich freue mich sehr über die bedeutsamen Auftritte des französischen Ministerpräsidenten und eines der glänzendsten Strategen des Krieges, des großen Marshalls Foch. Sie haben sich besonders an die Bergarbeiter in England gewandt, damit diese durch gesteigerte Kohlenproduktion Frankreich unterstütze. Das mindeste, was wir für dieses tapfere Volk tun können, ist, ihm mit Kohle für die Munitionsfabriken, Heimmänteln und Industrien zu helfen und es in den Stand zu setzen, seine Ehre zu verteidigen. Redner schloß: Ich wünsche, daß Millionen Tonnen Kohlen während des Winters gespart werden, damit sie in die Hochöfen geschüttet werden können, um Granaten, Schiffe und Munition herzustellen und auch Frankreich zu helfen.

Ein Vorstoß feindlicher Flieger gegen Laibach.

W. T.-B. Laibach, 23. Aug. (Drahtbericht.) Gegen 11 Uhr vormittags kamen von Südwesten her drei feindliche Flieger gegen Laibach geflogen. Sie machten jedoch vor der Stadt kehrt, als die Abwehrschüsse das Feuer eröffneten.

Die holländische Kabinettskrise.

W. T.-B. Haag, 22. Aug. Dem Korrespondenzbureau wurde mitgeteilt, daß A. Colijn den Auftrag erhalten hat, das Kabinett zu bilden, daß er aber den Auftrag abgelehnt hat.

Holländische Würdigung der Rede Solfs.

W. T.-B. Haag, 21. Aug. Die gesamte maßgebende holländische Öffentlichkeit würdigt eingehend die Rede des Staatssekretärs Dr. Solf, welche anerkannt wird, daß zum erstenmal ein deutscher Staatsmann über die Kriegsziele, besonders über Belgien und Ost- u. Westafrika, sprach. Das „Algemeen Handelsblad“ weist darauf hin, daß Solf in seiner Rede in der Deutschen Gesellschaft sich mit Balfours Rede über die deutsche Auffassung auseinander setzt und dabei die für Deutschland bestehende Notwendigkeit, seine Kolonien bei den künftigen Friedensgesprächen zurückzuhalten, anspricht. Das holländische Blatt betont, daß es sich hierbei also um eine Debatte zwischen zwei Kolonialministern handelt.

„Het Vaderland“ schreibt: Die Antwort des deutschen Kolonialsekretärs auf die letzte Rede Balfours ist nicht faul. Balfour behauptete u. a., daß England aus moralischen Gründen berechtigt ist, Deutschafrika zu behalten. Das war wohl eines der unbedeutendsten Dinge, die gegenwärtig ein englischer Minister sagen kann. Für Deutschland und insbesondere für den deutschen Handel sind keine Kolonien ein Lebensinteresse. Deutschland gerät mit dem Wirtschaftskrieg zu bedauern und außerdem zu erklären, daß es seine Kolonien für alle Zeit los sei, bedeutet so viel, wie Deutschland alle Aussicht auf die Zukunft zu nehmen. Ein derartiger Anspruch muß ein jedes Volk zur Erbitterung bringen. Der Geist der Versöhnung wird nachdrücklich nicht dadurch geschaffen werden. Das war Balfours großer Fehler. Wenn Deutschafrika von England einfach als Hauspfand betrachtet wurde, wie man auch den Wirtschaftskrieg als ein Prinzip erklärt, das unabhängig von irgendwelchem Friedensschluß durchgeführt wird, so muß das deutsche Volk hierdurch zum Äußersten gedacht und jeder Versöhnungswunsch erstickt werden. Dr. Solf hat rechtchaffen gegen England losgelegt. Er verteidigt den Breiter Frieden und stellt Englands Opportunismus gegenüber England an den Pranger. Das Engagement an Solfs Ausführungen ist eine gemäßigtere Betrachtungsweise und eine gesunde Darstellung des deutschen Standpunktes. Selbst da, wo man sich mit ihm nicht einverstanden erklären kann, gibt sie stets eine äußerlich klare Auffassung des größten Teils des deutschen Volkes wieder. Interessant an dieser Rede ist, daß sie besser als die von den anderen Staatsministern in der letzten Zeit gemachten Ausführungen zeigt, welche Schwierigkeiten einer Annäherung zwischen den Kriegführenden im Wege liegen.

„Nieuwe van den Dag“ schreibt zur Rede Dr. Solfs: Wir betonen einen großen Teil der Rede Solfs als Appell an die gemäßigten Elemente auch im Lager des Feindes. Dr. Solf ist ein guter Denker, aber kein Chauvinist. Schon früher hat er sich an einer Revision des gesamten kolonialen Problems durch gemeinschaftliche Verhandlung bereit erklärt, bei der auch Bürgerchaften im Interesse der Eingeborenen beteiligt werden sollten. Er verwirft sogar den Gedanken einer Internationalisierung der tropischen Kolonien in seiner Weise. Aber das ist eine Frage der Zukunft. Vorläufig muß man noch an dem heutigen System der Verteilung der Tropen unter die zivilisierten Staaten festhalten. Der Kern von Dr. Solfs Worten ist: Internationale Verständigung, auch zur Regelung der kolonialen Fragen. Das klingt ganz anders und, wie es scheint, aufrichtiger als die Worte, mit denen Balfour als Anwalt derer auftritt, die deutlich genug durchblicken lassen, daß sie Deutschland eine Kolonien niemals zurückgeben wollen! Denn aus dieser Auffassung ergibt sich selbstverständlich, daß der ganze koloniale Besitz unter die Entente verteilt werden und insbesondere England zufließen muß. Diese Auffassung stimmt auch völlig mit der Erinnerung überein, die in englischen kolonialen, militärischen und wissenschaftlichen Veröffentlichungen hervortritt. Zum Schluß weist „Nieuwe van den Dag“ noch auf die Realität hin, mit der Balfour über soviel Mißgriffe der englischen Verwaltung im Sudan und anderswo hinweggeht.

Holland und der Friedensverband im Sinne der Entente.

W. T.-B. Amsterdam, 21. Aug. Die „Nijb“ drückt erneut im „Corriere d'Italia“ erschienenen Artikel über den Völkerbund aus der Feder Crispolti ab, der sich gegen den Vorschlag von Leon Bourgeois wendet, einen Völkerbund nur innerhalb der Ententeländer zu gründen. Das Blatt hält die Betrachtungen Crispolti auch für Holland für wichtig. Ein Völkerbund nach dem Vorschlag von Bourgeois müsse Holland in eine schwierige Lage bringen, einerseits, ob es in den Bund aufgenommen werden würde oder nicht. Unter einem Völkerbund lediglich in den Ententeländern würden das Wirtschaftsleben und der freie Handel leiden. Die „Nijb“ fährt fort: Wir sind anderer Meinung und sehen in dem Völkerbund, wenn er auf einer gerechten Basis beruht, das einzige Mittel, um einer Weltkatastrophe, wie sie jetzt wütet, vorzubeugen.

Eine wichtige Wendung in China?

W. T.-B. Amsterdam, 22. Aug. Nach einem hiesigen Blatt meldet die „Times“ aus Peking, daß in der politischen Lage Chinas offenbar eine wichtige Wendung eingetreten ist. General Hupei-Fu hat an den Militärgouverneur von Hankow Li-Shun ein offenes Telegramm gerichtet, in dem er ihn aufforderte, sich an die Spitze einer Bewegung zu stellen, die zur Wiederherstellung des Friedens führen kann. In diesem Telegramm wird der Regierung der Vorwurf gemacht, daß sie den Kampf fortsetzt. Sie wird beschuldigt, das neue Parlament in Peking beschloß zu haben. Hupei-Fu bildete als Kommandant der Wuchang-Truppen in der Provinz Hubei die Hauptstütze der nördlichen Streitkräfte gegen die südlichen. Dieser Akt des Generals ist für die Sache der nördlichen Partei um so wichtiger, als Li-Shun schon seit einiger Zeit die Wucht hatte, vermittelnd aufzutreten. Li-Shun ist liberal und wünscht eine stabile Regierung und Reformen. Einem Korrespondenten der „Times“ zufolge will er die Armee nationalisieren und Handel und Industrie nach modernen Grundsätzen entwickeln.

Deutsches Reich.

Die erschütterte Gesundheit der Kaiserin.

Berlin, 23. Aug. Zu der betrübenden Nachricht aus Jaffa, daß die Kaiserin infolge ihrer unermüdlichen Kriegsfürsorge und Liebesarbeit in Lazaretten usw. an einem schweren nervösen Erschöpfungszustand leidet, schreibt die „Kreuzzeitung“: Mit der kaiserlichen Familie nimmt das ganze deutsche Volk an den Leiden seiner Kaiserin den herzlichsten und innigsten Anteil und bittet Gott, der geliebten Königin bald völlige Genesung zu schenken.

Erhöhung der Abonnementspreise in Westpreußen.

W. T.-B. Danzig, 22. Aug. (Drahtbericht.) Der „Verein westpreussischer Zeitungswirter“ beschloß in einer stark besuchten Versammlung, zum Ausgleich der großen Verlesung, die die Zeitungswirter jetzt tragen müssen, am 1. Oktober eine angemessene Erhöhung für Bezugspreise einzutreten zu lassen.

Neue Feuerungsanlagen im Holzgewerbe. W. T.-B. Rarnberg, 22. Aug. Am 19. August sind hier die Vertreter des Arbeitgeberverbandes für das deutsche Holzgewerbe, des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter Deutschlands, des Deutschen Holzarbeiterverbandes sowie der Gewerkschaften der Holzarbeiter zusammengetreten, um neue Feuerungsanlagen für die Arbeiter festzusetzen. Nach dreitägigen Verhandlungen ist, vorbehaltlich der Zustimmung der beteiligten Generalversammlungen, folgende Vereinbarung zustande gekommen: Alle Arbeiter erhalten eine sofortige Lohnzulage von 10 bis 15 Pf. und ab 1. Dezember eine weitere Zulage von 16 Pf. für die Stunde. Für die Arbeiterinnen beträgt die Zulage 5 bis 7 Pf. sofort und 5 Pf. ab 1. Dezember. Die Vereinbarung gilt bis zum 1. April 1919.

Wiesbadener Nachrichten.

— Der Postfachverkehr. In den nächsten Tagen werden die Briefträger ein neues Werkstück „Barum muß jeder Kaufmann ein Postfachkonto haben?“ an alle Kaufleute, Handwerker usw., die dem Postfachverkehr noch fernstehen, verteilen. In dem Werkstück werden die großen Vorteile der Teilnahme am Postfachverkehr in anschaulicher Weise dargestellt. In besonderen wird darin durch eine Aufstellung vorgeführt, wie viel ein Kaufmann an Postgebühren sparen kann, wenn er ein Postfachkonto nimmt. Wer auch nur einen bescheidenen Geldverkehr hat, der spart mit Hilfe eines eigenen Postfachkontos so viel Geld und Zeit, daß er diese Einrichtung nicht mehr entbehren kann. Diese Erkenntnis ist in letzter Zeit in erfreulicher Weise immer mehr durchgedrungen. Von der Zahl der Postfachkunden im Reichspostgebiet von rund 217 000 entfallen jetzt auf das Frankfurter Gebiet 22 200, während es vor zwei Jahren 11 000 waren. Auch hier nimmt die Zahl der Postfachkunden immer mehr zu; gutgeht beträgt sie 878. Auskunft über die Vorteile eines eigenen Postfachkontos wird bei jedem Postamt durch den Kantoormeister oder bei einer dazu bestimmten Schalterstelle kostenlos gegeben. Hier werden auch Vorzüge zu Anträgen auf Eröffnung eines Postfachkontos abgegeben.

— Die Eingemeindungsfrage. Am nächsten Sonntag werden Abgeordneter Dr. Duard (Frankfurt) und Redakteur Dr. Guede (Wiesbaden) in einer öffentlichen Gemeindevorversammlung zu Schierstein über das Thema „Welches Interesse hat die Gemeindegemeinschaft an der Eingemeindung in Wiesbaden“ berichten. An die Referate soll sich eine Aussprache anschließen.

— Ein schneidiger Gas- und Wasser-Reichskommissar. Der stellvertretende Reichskommissar für Gas und Wasser Lampelius (Berlin) soll auf dem Verbandstag der deutschen Gas- und Wasserfachmänner in Leipzig vorgeschlagen haben, man solle sich bei den Wohnhäusern zur Einschränkung des Verbrauchs von Gas und Wasser nicht erst auf langos Prozeduren, Verbände usw. mit den Abnehmern einlassen, sondern kurzerhand denen, die zu viel entnommen haben und dafür kein Strafgeß zahlen wollen, das Gas abbrechen oder das Wasser sperren. Gegen diese Äußerung des stellvertretenden Reichskommissars wenden sich die Berliner Blätter mit großer Schärfe und drücken auf die ungeheuren gesundheitlichen Schädigungen, die die Verwirklichung dieser Drohung zur Folge haben müßte. Außerdem wenden sich die Blätter gegen die übertriebene und unverständliche Schneidigkeit und Grobheit, die in diesem Verhalten des stellvertretenden Reichskommissars liegt.

—
Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Besprechungszeit der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Kaffee Ritter

Unter den Eichen.

Morgen Samstag von 4 bis 11 Uhr:

Grosses Militär-Konzert

der aus dem Felde beurlaubten, aktiven,
38 Mann starken **Kapelle des Leib-**
Infanterie-Regiments, Grossherzogl.

No. 117

unter persönlicher Leitung ihres Obermusik-
meisters **Schleifer.**

Der Reibbetrag ist für die Kriegerwitwen
und Waisen des Regiments bestimmt.

Walhalla-Theater

vornehmes Buntes Theater

Allabendlich 8 Uhr:

„Ein Märchen aus 1001 Nacht“.

Auftreten von

Prinzess Riedjeh

mit ihren Haremsdamen und lebenden
Riesenschlangen.

Feenhafte Dekorationen und Kostüme.

Vettori
das größte Stimm-
phänomen all. Zeiten.

Bretta u. Eresto
die urkomischen
Akrobaten.

Margot Schebera
Straßensängerin
zur Geige.

Georg Busse
mit neuen
Vorträgen.

Auf vielseitigen Wunsch verlängert:
Der geheimnisvolle „Sketch“

„Der Einbrecher“

In der Titelrolle: **GEORG BUSSE.**

Wenddorf (Rheingau)

„Zur Krone“ — Herrlicher Ausflugsort.

Gute Bahn- und Schiffsverbindungen.

Mittagstisch — Abendplatten — Vorzügliche Weine
(Originalabfüllungen) — Pension. — Fernsprecher 91.

Geschäfts-Eröffnung

Dem geehrten Publikum, sowie meiner werten
Kundschaft hierdurch zur gef. Kenntnis, daß ich
am **Samstag, den 24. d. Mtz.**, wieder ein

Obst- und Gemüsegeschäft

eröffne.

Hochachtungsvoll

E. Riegel

(früher Bahnhofstr. 3)

heute **Friedrichstr. 41, Ecke Rengasse.**

Holl. Weißfrant

prima feste haltbare Ware F596

Pfd. 22 Pf., 3tr. 20.—

Prima Wirring . Pfd. 30 Pf.

Römisch Kohl . . Pfd. 20 Pf.

Verkaufszeit: Vormittags 8—12½

Nachmittags 3—5 Uhr

Stadt. Marktstand

Strassenbahnhalle, nur Bleichstraße 3.

Ausgüdeholz per Saft Mt. 1.50

Abfallholz per Saft Mt. 2.50

astreine u. Bretter für Schreinerzwecke,
auch Latten, ferner kurze Ristenbreiter
liefert frei Hand

W. Gail Wwe., Schwalbacher Straße 2

Telephon No. 84.

Schuhbesohlung,

echt Leder, auch Steppen u. H. Rieker, sowie Stüden.

Wagener, Bleichstraße 13.

Theater- u. Konzertschule

Leo Schützendorf

Königl. Hofopernsänger

Röderstraße 28. Fernruf 3835.

Ab 1. September 1918

Neuaufnahmen für Gesang, dram. Unterricht, Mimik,
Lieder- und Partienstudium, vollständige Ausbildung
bis zur Konzert- und Bühnenreife.

— Anmeldungen schriftlich erbeten. —

Schnaken.

Mosquin schützt vor Insekten-
stichen u. beseitigt nach
dem Stich Juckreiz und Schwellung.
Allein-Vertrieb: 641
Schützenhof-Apothete, Langgasse 11.

Möbelankauf!

Zu kaufen gesucht gegen Kasse alle gebrauchten
Möbel und Betten, auch die einfachsten und alle best.
Einzelmöbel sowie Herren-, Eß-, Wohn- u. Schlaf-
zimmer-Einrichtungen, ferner Klaviere.

Otto Kannenberg Möbelvertriebsgeschäft
nur 27 Walramstraße 27.

Fritz Lehmann, Juwelier

Kirchgasse 70
neben Thalia-Theater

Fernruf 2327 :: Fernruf 2327

Grosse Auswahl in Juwelen.

:: Viele Gelegenheitskäufe ::

Die reell billigen Preise sind in meinen
Schaufenstern offen ersichtlich. 834

Ankauf von Brillanten.

Klavier

sofort zu kaufen gel., zahle bis 1000 Mt.
Wagner, Bleichstraße 13.

Hund entlaufen!

Gelbhaarer **Polizeihund**, deutscher Wolfspit,
bissig, auf den Namen „Lothar“ hörend, entlaufen.
Wiederbringer ob. Nachricht, die zur Wiedererlangung
führt, wird gut belohnt.

Wiesbaden, Alexandrastraße 12.

K.A. Seife
K.A. Seifenpulver
M. O. Gruhl,
Kirchgasse 11. Tel. 2199.

Z. P. am
Zahnpasta 1 Mk.
Parfümerie Alstaecker
Ecke Lang- u. Weberg.

Bade mit
Fluidosan
erfrischend, unentbehrlich f.
Haut und Körperpflege,
empfehlen Dr. Riegel, Lillie,
Friedrichstr. 12. Tel. 2744.

Achtung!

50 Reutner Kürbis, Pfd.
20 Pf., im Str. 18 Mt.
H. Schmid,
Bleichstraße 48, Laden.

Schnellsohlerei

23 Schwalbacher Str. 23.

Reparaturen

sofort und billig.

Strümpfe

werden neu gemacht und

repariert d. alter Normal-

maße. Karlstraße 27, 8.

Mittwochabend gegen

1/8 Uhr verloren auf der

Schwalbacher Straße

Armbanduhr.

Den Finder bitte ich, die-

selbe gegen gute Belohn.

abzugeben.

Kräutlein Strauß.

Wiesbadenstraße 6, 1.

Lange Stuntstola

Hotel Neroberg abgegeben

gekommen. Gegen gute

Belohnung abzugeben im

Hotel.

Diensdag abend

1 weiße Mantelkette mit

gold. Knopf zwisch. Karl-

u. Bahnstraße verloren.

Waga. geg. gute Belohn.

Schwalbacher Str. 8, 8 r.

Verloren

gelesen nachm. von einem
Häuslein eine Handtasche
mit Mt. 200.—, Waga.
gegen gute Belohn. Fund-
büro, Friedrichstraße.

Arbeitsrod verl.

Gegen Belohn. abgegeben
Harenthaler Str. 8, 6. P.

Rattenpinscher entl.

grau mit braun meliert,
auf d. Namen Max hört.
Vor Ankauf w. gewarnt.
Gegen Belohn. abgegeben.
Hr. Schmitzer, Waldstr. 55

Kätzchen

weiß-schwarz, entlaufen.
Wiederbring. g. Belohn.
Bertramstraße 20, 8. r.

Geben Sie Ihre

Herbst- u. Winter-Garderobe
rechtzeitig in Auftrag. Neue Modelle bereits vor-
handen. Erstklassige Ausführung. Solide Preise.

Gust. Fischer, Damenschneider,
Moritzstraße 5.

Gebrauchte Spielsachen

aller Art, sowie Bilder- und Unterhaltungsbücher
kauft Klefer, Moritzstraße 16.

Wolfgang

Statt Karten.

Die glückliche Ankunft eines zweiten

Kriegsjüngens

zeigen hocherfreut an

Oberlehrer Leimkübler u. Frau
Grete, geb. Honhold.

z. Zt. im Felde,
Lehe, Langestr. 124

Statt Karten.
Ihre Vermählung zeigen an

Josef Streibich
Loni Streibich

geb. Schilling

Wiesbaden
Wilhelmstraße 38

August 1918.

Danksagung.

Für die überaus herzliche Teil-
nahme bei dem Hinscheiden meines lieben
Sohnes, des

Leutn. d. Res.

Franz Dickmann

danke herzlichst

Im Namen der Hinterbliebenen:

Louise Dickmann Wwe.
Eigenheim.



Statt besonderer Anzeige.

Am 16. August starb den Heldenot fürs Vaterland in den
schweren Kämpfen im Westen mein einziger, sonniger, unvergess-
licher Sohn, unser geliebter, treuer Bruder, unser Neffe und Vetter

Ernst Ottomar Lillie

Fähnrich in einem Hess. Inf.-Regt.

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

im blühenden Alter von 18½ Jahren, kurz vor seiner Beförderung
zum Offizier.

Er zog hinaus mit hehrer Begeisterung und ertrug alle
Strapazen frohen Mutes. Grosse Hoffnungen gingen mit ihm
zu Grabe.

In tiefer Trauer:

Apotheker Otto Lillie.

Wiesbaden, Moritzstraße 12, 23. August 1918.

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Hiermit die traurige Nachricht, daß heute früh 9 Uhr unsere
liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Katharine Gehr Wwe.

nach kurzem, schwerem Leiden im 73. Lebensjahre sanft ent-
schlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 22. August 1918.

Römerberg 30.

Die Beerdigung findet Samstag vormittag 11 Uhr von der Leichenhalle
des alten Friedhofs aus auf dem Nordfriedhof statt.

Kranz- und Blumenspenden dankend verboten.